

Vrflchte Interferenzen!

Auf ihre Art ist Schwester MiseCor eine herausragende Persönlichkeit unter den zweitgeborenen Wesen, die Cyborstan inzwischen mehrheitlich besiedeln. Immerhin hat sie ihr Leben der Hilfe für die unglücklichen Wesen in den Grüften und Höhlen der Unterwelt gewidmet, welche aufgrund ihrer unseligen Konstitution die große Hitze der Oberwelt nicht ertragen. Für einen Cybor ist diese Empfindlichkeit nicht zu verstehen, sie sind ja alle feuerfest, aber sie, die barmherzige Schwester, hat sich aus Empathie und Mitleid entschlossen, den armen Kreaturen zu helfen. Denen ist es nicht bloß zu heiß - zu essen bekommen sie auch immer weniger. Hunger und Hitze, in diesen zwei Plagen liegt der eigentliche Grund, warum sie in Scharen ins Zentrum strömen, um sich hier fachgerecht transformieren zu lassen.

Schade nur, dass die Schwester bei den Gaurs immer auf eine so niedrige Denkart trifft! Von Idealismus kann da keine Rede sein. Die Jungen und Kräftigen unter ihnen machen sich nichts aus der Unsterblichkeit und ebenso wenig aus einem feuerfesten Leib mit staatlichem Gütesiegel. Fressen wollen sie, immer nur fressen und nicht so bestialisch schwitzen. Das sind die wahren Gründe, warum die Gaurs zu ihr kommen und das Zentrum für seligmachende Transsubstanziation seit einiger Zeit richtig belagern. Kein Zweifel, dass sie von der Schwester beeindruckt sind, wenn diese vierundzwanzig Stunden am Tag ununterbrochen ihrer philanthropischen Pflicht obliegt und dabei durchaus nicht ermüdet oder auch nur einen einzigen Tropfen Schweiß verliert. Aber die Altmenschen sind leider so ungebildet! Sie machen sich nichts aus der fortschrittlichen Ideologie der neuen Menschen. Die meisten Anwarter auf die seligmachende Transsubstanziation können diesen Begriff nicht einmal fehlerfrei über die Lippen bringen! Sie sagen "Transsub" oder "Tranziation". Dass der neue Mensch aber bei siebzig und sogar zweihundert Grad Celsius ebenso frisch ist wie sie selbst bestenfalls noch bei dreißig – das, und das allein, scheint für sie ein überzeugendes Argument zu sein. Immerhin bleibt es diesen traurigen Erdgespenstern nicht verborgen, dass jeder Bürger von Cyborstan einen Körper aus unverwüstlichem Material besitzt, hergestellt aus Kunststoff und Metallen, unter diesen auch noch eine Reihe von besonders kostbaren Seltenen Erden. Das lässt so manchen Gaur denn doch vor Neid erblassen, denn sein eigener Körper besteht ja aus demselben wertlosen Stoff, wie ihn auch Hunde, Katzen und Rindviecher besitzen – wahrlich kein Grund, um darauf stolz zu sein...

Zu solchen Überlegungen fehlt es der braven Schwester im Laufe ihrer täglichen Arbeit weder an Zeit noch Gelegenheit - täglich kommt sie ja mit den Gaurs in professionelle Berührung. Und dennoch gebietet wissenschaftliche Objektivität dem Berichterstatter eine Klarstellung,

gerade auch in Hinblick auf die barmherzige Schwester. Der Leser dieser Zeilen sollte den Versprechungen der neuen Welt jedenfalls keinen kritiklosen Glauben schenken. Ehrlicher Weise muss an dieser Stelle eingeräumt werden, dass selbst Schwester MiseCor kein makellooses Exemplar des neuen Menschen ist, anders gesagt, verbietet uns besagte Objektivität, ihr eine Perfektion von hundert Prozent zu bescheinigen. Das liegt allerdings nicht an ihr selbst, etwa an mangelndem guten Willen aufseiten der Schwester. Persönlich dürfen wir ihr dafür keine Verantwortung geben. Wahr ist vielmehr, dass sie unter einem Programmierfehler leidet - unter den rauchenden Köpfen des Wissenschaftsministeriums macht das Wort von einem "technischen Versagen" die Runde. Damit labern die Gelehrten allerdings um den heißen Brei herum, nur um ihre eigene Verantwortung damit klein zu reden. Einfach gesagt und auf den Punkt gebracht, leidet die Schwester hin und wieder an *Interferenzen* - das ist an einer Art von unerwartet auftretenden Verbalattacken oder peinlichen Ausrutschern, die eigentlich nicht passieren dürften, sich aber leider selbst in dieser neuen, ganz dem Fortschritt verschriebenen Welt immer noch und sogar immer wieder ereignen.

Das muss hier angemerkt werden, da sich gerade in diesem Moment eine solche *Interferenz* vor aller Augen ereignet. Unversehens beginnt die Schwester nämlich vor sich hin zu brabbeln. Nachdem sie gerade eben mit ihrer Dienststimme - so laut wie gebieterisch - auf den vor ihr liegenden Mann mit den großen, verängstigten Augen eingeredet und beschwichtigend eingewirkt hatte, blubbert jetzt ein unkontrollierter Redeschwall ohne jeden ersichtlichen Anlass aus ihr hervor. Direkt aus dem Bauch so scheint es, blubbert ihr dieser Schwall in die Kehle - lauter Worte, die eigentlich die Schranke des beobachtenden Hirns nie hätten passieren dürfen.

Ja, mein liebes Alterchen, blubbert es aus ihr hervor, du hast zwar eine intelligente Visage. Sieh einer an, hab ich mir da gleich zu Beginn gedacht, der könnte auf Ebene eins gelangen, in den Lehrstand zu unseren Philosophen, den hochverehrten, wo sich die höchste Staatsintelligenz entfaltet. Ja, das habe ich mir so gedacht; aber Irrtum. alter Sünder! Das kommt für dich nicht in Frage, leider hast du nur einen beschränkten IQ von gerade einmal hundertzwanzig. Für den Wehrstand reicht das natürlich, zur Verteidigung braucht der Mensch nur Mut und Muskeln, auf Verstand kann er dabei weitgehend verzichten. Für dich, mein Lieber, kommt nur die zweite Klasse infrage, in die streng limitierte Edition der Philosophen schafft man es nicht mit einem IQ von 120. So ist es eben in deinen Jahren, da liegt Alzheimer bereits auf der Lauer, der hat wohl schon kräftig an deinem Gehirn genagt.

Die Schwester ist in eine Art Brabbelrausch verfallen. Siehst du, schwatzt sie zu dem schlafenden Zombie. In dir habe ich mich leider getäuscht. Dein intelligentes Gesicht mit den wachen Augen - du hast

mich kräftig an der Nase herumgeführt. Dabei bist du hirnmäßig schon angefressen. Da kann sich Cyborstan einen wie dich bei der Elite des Landes nicht leisten. Um dorthin zu gelangen, hättest du schon mit einem Mindest-IQ von 145 aufwarten müssen. Pacem et benedictionem, sage ich dir trotzdem aus meinem mitfühlenden Herzen...

Diesen unkontrollierten Redeschwall einer sonst ehrbaren Schwester wollen wir nicht weiter kommentieren. Dass sie sich bei ihrem Gefasel lateinischer Ausdrücke bedient, zeugt zwar von Bildungswillen - der ist in Cyborstan unter allen Schichten verbreitet. Das macht die Sache aber keinesfalls besser. Zu dieser Zeit ist der Mann auf dem Operationstisch zwar schon fast ruhiggestellt, er hat ja auch gleich zu Anfang NirvanaSan geschluckt, die rote Beruhigungspille. Die meisten Daten haben seinen Schädel bereits in Richtung Cloud verlassen, aber völlig hirntot ist er noch nicht. Die Interferenz stellt deshalb einen groben Verstoß gegen das medizinische Ethos des Zentrums dar. Niemals hätte ein Mitglied seines Personals, niemals hätte Schwester MiseCor in Gegenwart eines Update-Patienten so ungeniert über den künftigen Status des Kandidaten reden dürfen. Es ist reiner Zufall, dass der alte Mann zu diesem Zeitpunkt nichts mehr hört, weil er nur noch ein Zombie ist. Hätte er die Ergüsse der Schwester bei vollem Bewusstsein aufgenommen, so wäre die Nachricht, aufgrund eines von Alzheimer beeinträchtigten IQ nur in den Wehrstand zu gelangen, bei Hieronymus Wurz vermutlich zum Auslöser für Panik und Entsetzen geworden.

Wie konnte es zu diesem Zwischenfall kommen? In der Kommandozentrale des Ministeriums der rauchenden Köpfe werden die Gehirnchips sämtlicher Bürger von Cyborstan in Echtzeit überwacht: eine Selbstverständlichkeit für jeden Staat, der etwas auf sich hält, schließlich muss die Regierung jedem Einwohner im Falle eines psychischen Versagens jederzeit beistehen können. So wurde die Interferenz von Schwester MiseCor im Ministerium auch ordnungsgemäß von einer roten Warnleuchte angezeigt und der Grund für die verbale Entgleisung der Schwester auch augenblicklich untersucht und akribisch "evaluiert" - wie man den Vorgang bei uns in der Fachsprache nennt.

Aber die Fachsprache darf uns nicht täuschen. In Wahrheit war der Fehler nicht leicht zu erkennen. Denn natürlich ist die Schwester MiseCor von vornherein so programmiert, dass sie gegenüber ihren Patienten, den Gaurs, jede Anspielung auf die drei Klassen von Cyborstan, also auf den Lehr-, den Wehr- und den Nährstand, strikt zu vermeiden hat. Schwester Misericordia selbst ist Mitglied der zweiten Klasse, also des Wehrstands, da für die seligmachende Transsubstantiation nur einschlägige Kenntnisse der zu befolgenden Prozedur, aber sonst keine besonderen Geistesgaben gefordert werden. So gesehen bringt die Schwester alle erforderlichen Voraussetzungen mit, um ihre große Aufgabe zufriedenstellend auszuführen. Überdies werden die Mitglieder des Wehrstands von vornherein so

programmiert, dass sie gegen alle Selbstzweifel immun sind und daher das nötige Selbstvertrauen ausstrahlen, um alle Befürchtungen und Verdächtigungen der zu transformierenden Gaurs zu zerstreuen.

Was auch unbedingt notwendig ist, da nahezu jeder Gaur, der es ins Zentrum schafft, von der Hoffnung beseelt, ja in der Regel zutiefst von ihr durchdrungen ist, dass seine Wiedergeburt ihn ganz bestimmt zu einem Mitglied der höchsten Klasse macht. Leider sind Verblendung und Wahn unter den Gaurs bis heute unglaublich groß und noch dazu in allen Schichten verbreitet. Jeder bildet sich ein, dass ihn bisher nur unglückliche Umstände daran gehindert hätten, die Rolle eines Einstein, eines Napoleon oder wenigsten eines Picasso zu spielen. Die eigene Zweitgeburt in Cyborstan wird das aber grundlegend ändern - ein typischer Irrtum des alten Menschen. In Cyborstan geht es nämlich um Exzellenz. Wie schon gesagt, bietet nur ein überragender Intelligenzquotient von über 145 die Chance, zu einem Mitglied der limitierten Edition der führenden Elite aufzurücken.

Das alles weiß die Schwester, muss sie aufgrund ihrer Programmierung wissen. Bis zum Augenblick ihrer vrflichtn Interferenz hat sie die genannten Fakten auch geflissentlich verschwiegen, um keine Unruhe bei Wurz, dem heutigen Update-Kandidaten, zu erzeugen. Hätte dieser auch nur den leisesten Verdacht gehegt, dass ihn seine künftige Existenz nur in den Wehrstand oder – noch viel schlimmer – zu Kreti und Pleti in den Nährstand führt, dann ist mit den schlimmsten Reaktionen zu rechnen. Vielleicht würde der Mann noch im letzten Moment von der Transformationsbahre springen oder sich den spannenden Helm vom Schädel reißen! Derartiges ist schon vorgekommen.

Die arme Schwester! Nur zu gut weiß sie über die Ängste ihrer Schutzbefohlenen Bescheid. Aber ihnen gegenüber soll sie so tun, als hätte sie davon keine Ahnung, ja, als gäbe es keine Probleme. Diesmal waren es wohl die wachen, wenn auch verängstigten Augen von Hieronymus Wurz, die sie so faszinierten, dass ihr eigenes Hirn aus der Bahn geriet. Die stille Anteilnahme an dem künftigen Schicksal des Mannes machte sie neugierig. Könnte dieser Mann nicht das Zeug besitzen, um seine Auferstehung unter den Philosophen zu feiern? Eine durchaus begreifliche Wissbegier hat sie dazu verführt, sich mit der künstlichen Intelligenz in der Cloud zu verbinden. Die hat ihr dann die enttäuschende Wahrheit vom angefressenen IQ des alten Mannes übermittelt, noch während der Scanner dessen Kopf umschloss.

Aus diesen Tatsachen konnten die Experten des Wissenschaftsministeriums schließen, dass der Fehler in der Programmierung von Schwester MiseCor in einer unzureichenden Unterdrückung menschlicher Neugierde und Anteilnahme besteht. Der beruflich vorgeschriebene Schweigebefehl wurde bei ihr zeitweise gelähmt, so kam es zu der besagten Interferenz, die sich in Gestalt unaufhörlichen Gebrabbels manifestierte. Man sah sich genötigt, Schwester MiseCor augenblicklich und aus der Ferne neu zu

kalibrieren. Sie wurde, wie es fachmännisch heißt, von den Programmierern neu "eingestellt".

Glücklicherweise steht die fleißige, aber, wie wir sahen, nicht ganz verlässliche Schwester der Aufgabe, erlösungsbedürftigen Gaurs die Aufnahme in den Kreis der Unsterblichen zu gewähren, nicht allein gegenüber. Die Abteilung für Seligmachende Transsubstanziation hat ihr Bruder Felix an die Seite gestellt. Das ist ein Dreißigjähriger mit roten Pausbacken und dem Blick eines treuen Hundes. Dem energischen jungen Mann mit den roten Backen hatte man, als er halbnackt aus der Tiefe zu ihnen ins Zentrum kam, die sofortige Erlösung als Zweitgeborener in Aussicht gestellt, aber bei dieser Gelegenheit zeigte sich, dass Felix eine Ausnahmeerscheinung unter den Gaurs ist: ein unverbesserlicher Idealist. Bevor er die Erlösung an sich selbst vollziehen lässt, will er erst alle seine Lands- und Leidensgenossen, also alle etwa fünfhundert noch lebenden Gaurs, in ein höheres Dasein versetzen. Anders gesagt, ist Bruder Felix die lebende Widerlegung all jener schrecklichen Schwarz- und Unheilseher, für welche unsere Welt immer nur schlechter und schlechter wird. Dieser Mann opfert sich für die anderen, obwohl er - wie seinen stets in sattem Rot leuchtenden Backen deutlich genug anzusehen - schon bei normalen Temperaturen mehr als andere leidet. Sein bewundernswerter Vorsatz, erst alle anderen zu transformieren, hat ihm auch seinen Namen Felix, das heißt der Glückliche, eingetragen. Glückliche schon vor seiner eigenen Zweit- und Wiedergeburt, ist er ein selbstloser Bruder des ganzen Menschengeschlechts.

Deshalb braucht dieser Mann kein Hehl daraus zu machen, dass er mit seiner Person immer noch zu den beklagenswerten Altmenschen gehört. Während die Gaurs sich gewöhnlich große Mühe geben, um nach außen hin möglichst unauffällig zu bleiben, weil sie sich für ihre Rückständigkeit schämen, scheint es Bruder Felix im Gegenteil darauf anzulegen, sein angeborenes Wesen und seine Natur als Gaur offen zur Schau zu stellen. Man braucht ihm nur ins Gesicht zu schauen, dann begreift man sofort: dieser Mann ist durchaus nicht hitzebeständig. In dem weißen Raum mit einer Temperatur um die fünfunddreißig glühen seine Wangen, als stünde sein Kopf in Flammen. Man könnte einen baldigen Schlaganfall befürchten, doch diese bedrohliche Aussicht hält Bruder Felix keinesfalls davon ab, seine Aufgabe mit der Inbrunst eines Heiligen zu erfüllen.

Sein Wirken im Zentrum kann man nur segensreich nennen. Sobald sie ihn sehen, lassen sich die Update-Kandidaten mühelos auf die Bahre und unter die Haube bringen. Das flammende Rot seiner Wangen ermuntert die Erlösung Suchenden sogar dazu, ihn selbst, Bruder Felix, zu einem baldigen Update zu drängen.

Lieber Mann, so hatte Hieronymus Wurz liebevoll zu ihm gesprochen, als er sich auf die Liege legte, lieber Mann, wenn ich Sie so sehe, erfasst mich großes Mitleid mit unserem gesamten leidenden Menschengeschlecht. Ihr

Anblick tut mir im Herzen weh. Ich sehe ja, dass Sie die große Hitze nur mit Mühe ertragen - mit ihren Backen so rot wie Erdbeereis. Da leuchtet selbst einem Widerstrebenden ein, wie viel wir dem Update verdanken, wenn es uns von einem solchen Leiden erlöst. Sie sind noch jung, Sie haben ein langes Leben und die schönsten Aussichten vor sich. Das ist bei mir leider anders. Ich weiß nicht einmal, ob sich der Aufwand der Transsubs - na wie heißt das überhaupt? - wissen Sie, ich bin schon so vergesslich. Ja natürlich, ob sich die Transsubstanz überhaupt lohnt.

Wissen Sie, in meinem Alter ist eine solche Frage verständlich. Im Großen und Ganzen bin ich mit meinem früheren Leben zufrieden. Was soll ich denn jetzt noch tun? Gerade eben, bevor ich mich auf die Bahre legte, habe ich mir die Frage erneut gestellt. Zwei Töchter und einen Sohn habe ich in die Welt gesetzt, eine davon, meine Hilda, lebt schon hier in der Cyborwelt und ist hundert Prozent feuerbeständig. Genug, könnte ich sagen! Das unterirdische Loch, in dem mein Sohn wohnt, habe ich vor kurzem neu möbliert. Meine zweite Tochter hat mit meiner Hilfe einen passablen Mann gefunden. Ich habe wahrhaftig genug getan. Außerdem soll der Mond für die nächsten zehn Millionen Jahre nicht auf die Erde stürzen. So gesehen, gibt es für die nächste Zeit keine drohenden Gefahren. Genug, sage ich, alles ist so weit im Lot. Mit ruhigem Gewissen könnte ich endlich Ade und genug zu allem sagen - zu der unteren wie zu der oberen Welt.

Ja, lieber Bruder, das hätte ich auch gesagt, wenn da nicht meine Tochter Hilda wäre. Die wurde bereits vor einem Jahr transformiert und liegt mir seitdem hartnäckig in den Ohren. Welche Schande, sagt sie, einen Gaur zum Vater zu haben, wo es doch für dich, Papa, so leicht ist, den alten Lumpenmensch zu entsorgen. Auf diese Art bedrängt mich die eigene Tochter. Sehen Sie, Nur deswegen hab ich mich überwunden, habe ich mich überreden lassen, obwohl, na ja, obwohl alles doch bereits völlig genug ist.

Bruder Felix begreift, wie aufgewühlt dieser Ankömmling ist. Jetzt ist zunächst einmal wichtig, dass er die rote Pille schluckt. Solche Aufwallungen des Gefühls darf man nicht wörtlich nehmen, sie verraten die animalische Furcht vor dem Übergang.

Werde ich nicht überhaupt ausgelöscht? Wird hier nicht mein vorzeitiger Tod inszeniert? Das ist die unausgesprochene Frage, alles andere ist nur Gerede. Gegen diese Angst hilft nur NirvanaSan, weil die Pille Körper und Geist schnell in die erwünschte Ruhe versetzt. Angst entzündet wilde Synapsenfeuer im Hirn eines Anwärters. Dadurch wird ein systematisches Scannen der Hirnsubstanz natürlich vereitelt. Glücklicherweise bilden NirvanaSan, die schweißtreibende Hitze und die Anwesenheit von Bruder Felix in den meisten Fällen eine wirksame Medizin, um Synapsenfeuer im Keim zu ersticken. Unter den Gaur's gilt der Mann als ein Heiliger, nur deswegen vergessen die meisten, was mit ihrem Schädel und ihrem alten Körper am Ende passieren wird. Sie denken nur noch an die ihnen nah bevorstehende Zukunft als Zweitgeborene in Cyborstan.

Gegen aufsässige Anwarter ist Bruder Felix aber nicht immer und in jedem Fall milde. Manchmal beweist er überraschende Strenge. So zum Beispiel dieses Mal, als der vor ihm liegende Unsterblichkeitskandidat sich zu den folgenden lästerlichen Worten versteigt.

Was fange ich denn überhaupt mit der Unsterblichkeit an? fragt ihn plötzlich dieser Wurz und sinniert noch weiter.

Ob ich nicht am Ende vor Langeweile sterbe, weil doch alles schon längst genug ist? Aber nein, nicht einmal das Sterben wird mir dann möglich sein. Als Cybor bin ich dazu nicht in der Lage, weil ihr mich zur Unsterblichkeit verdammt. Lieber Felix, verzeihen Sie, aber man macht sich doch seine Gedanken.

Das ist genau der Moment, auf den der Angesprochene wartet. Wenn ein Gaur auf der Bahre in solche Töne verfällt, dann hat die Pille noch nicht ausreichend gewirkt. Das ist für Bruder Felix das Signal für gewichtige Worte. Er strafft den Rücken, richtet sich vor dem alten Mann in die Höhe.

Pfui! ruft er. Wie können Sie nur so reden, Sie Defätist! Sind Sie ein Exemplar des Homo sapiens oder bloß dessen erbärmliche Attrappe? Bitte, blicken Sie hier auf diese Hand!

Er hält dem liegenden Mann die eigene Hand nah vor die Augen. Wissen Sie, wie viele Moleküle allein der Nagel des kleinen Fingers enthält? Nein? Natürlich nicht, Sie haben nicht die geringste Ahnung. In Ihrem ganzen bisherigen Leben haben Sie nicht einmal danach gefragt. Und doch gibt es Spezialisten der Hand, Manologen genannt, die ihr ganzes Leben allein dieser Frage widmen. In Cyborstan haben sie Forscher für die ganze Hand, aber inzwischen auch schon Forscher für jeden einzelnen Finger, sogar für jedes einzelne Fingerglied. Der Zeigefinger zum Beispiel erregt einen besonderen Wissensdurst bei unseren manologischen Spezialisten. Einer von Ihnen hat zwingend nachgewiesen, dass sich in den Bewegungen seiner drei Glieder die Struktur unseres Bewusstseins spiegelt. Dieser Nachweis hat ihm den verdienten Allanpreis eingebracht!

Bitte schön, und nun blicken Sie einmal auf mein Gesicht. Haben Sie sich jemals gefragt, wie viele Synapsen da hinter menschlichen Stirnen feuern, nur damit aus diesem Feuerwerk das Wunder Mensch entsteht? Ich frage Sie, haben Sie jemals etwas von dem Neuronengeschlinge gehört, das ihnen ihr leider sehr bescheidenes Denken erlaubt? Nein, das haben Sie nicht, weil Sie sich stattdessen nur darum kümmern, ob ihnen die Unsterblichkeit nicht eines Tages langweilig wird.

Hier unterbricht Schwester MiseCor den Redefluss des heiligen Mannes. Neuronengeschlinge, ruft sie voller Begeisterung. Welch vielverheißendes Wort! Man merkt sofort, dass da wieder etwas Besonderes in der Schwester vorgeht.

Ich hab es, ereifert sie sich: Die kortikale Dissoziation zeigt sich in der divergenten Dichte modifizierter Pyramidenschlingen von Schicht III, während zusätzlich die agranuläre Konfiguration insbesondere in Area 4

durch die Dominanz von Langstreckenprojektionen hervortritt; die heterotypische Neocortex-Architektur kontrastiert markant mit der isotypischen granularen Struktur in sensorischen Feldern, worin die Verteilungsgradienten der dichter gepackten Neuronenzellen und stark arborisierten Pyramiden dendritische Integration modulieren.

Bruder Felix wendet sich erst zögernd, dann aber voller Schrecken von seiner Chefin ab. Gerade durchlebt sie, so ist ihm sofort klar, wieder eine *Interferenz*, die zweite an diesem Tag. Ein Eintrag aus Wikigrandia, womit die Cloud ihren Gehirnchip belagert, durchbricht gerade unkontrolliert die Bewusstseinschranke der Schwester.

Was versteht denn unser lieber Herr Wurz, fragt er diese mit tadelndem Unterton, was versteht der arme Kandidat von solchen Auskünften? Liebe Schwester, nehmen Sie bitte Rücksicht auf die mentale Fassungskraft unseres Patienten.

Herr Wurz, wendet er sich nun in mildem Ton an den Kandidaten, merken Sie sich. In der neuen Welt leidet niemand an Langeweile, und daran zu sterben ist prinzipiell unmöglich. Im Gegenteil ist den Cybors die Weile immer zu kurz, am liebsten würden sie sich gleich mehrere Unsterblichkeiten wünschen. Das habe ich Ihnen gerade am Beispiel meiner Hand und des Gehirns erklärt. Die ganze Hand wird niemals vollständig kartographiert und jedes einzelne Molekül niemals zur Gänze erkundet werden. Und die Zahl der zerebralen Synapsen ist für sich genommen so groß wie die aller Himmelskörper des Universums zusammen. Da gibt es für alle von uns so viel wissen und zu erforschen, dass niemand sich für die kommenden Jahrmilliarden vor Langerweile zu fürchten braucht. Schämen Sie sich, gehen Sie in sich, kommen Sie zur Besinnung!

Ist es diese Ermahnung oder ist es NirvanaSan, was den aufsässigen Mann schließlich zur Ruhe bringt? Er nickt mehrere Male ergeben, zwei Tränen rinnen ihm über die Wange. Er kommt sich vor wie ein kleines Kind, das gerade eine Dummheit begangen hat und dafür einen strafenden Blick vonseiten der Mutter erntet. Sein Blick ist feucht und fleht um Verzeihung, aber zu einer ausgesprochenen Bitte kommt es schon nicht mehr. Der Scanner hat seine Schuldigkeit getan und das Hirn des alten Mannes weitgehend leergepumpt. Schon sind seine Züge sichtbar verfallen. Die Lider senken sich über die Augäpfel, kraftlos fallen ihm die Hände an den beiden Seiten der Bahre hinab. So steht es um den alten Hieronymus Wurz, dafür ist die Cloud unterhalb des Pantheons nun beinahe vollständig mit der von nun an unsterblichen Geistessubstanz von Herrn Würzig 1101 angefüllt.

Was den unbrauchbaren alten Leib auf der Bahre betrifft, so wird ihn sicher kein Grab aufnehmen. Ein Stein, der ihm mit der üblichen Inschrift ewige Ruhe verspricht, ist schon gar nicht vorgesehen. Warum sollte man sich in der neuen Welt zu einem so überflüssigen Ritual entschließen? Wie dem Kandidaten bereits versprochen, wurde der neue Leib im Ministerium der rauchenden Köpfe bereits gefertigt, und zwar nach den vorliegenden

Maßen des alten Körpers. Wie jeder Anwärter hat Wurz den Fragebogen vor seiner Transformation sorgfältig ausgefüllt. Den Punkt zehn, ob er eine Verjüngung wolle und wenn, um wie viele Jahre, hat er mit nicht geringem Enthusiasmus angekreuzt. Ja, um zwanzig Jahre sähe er sich schon gerne verjüngt. Äußerlich wird er dann also als Vierzigjähriger für die Ewigkeit konserviert.

Dem alten Leib trauert hier niemand nach. Der ist einfach gar nichts mehr wert. Die Wissenschaft hat sich auf eine alte Tradition besonnen, die in Persien ihren frühesten Ursprung hat. Dort wurden die abgelegten Hüllen der Toten auf Türmen ausgesetzt, um den Geiern zum Fraß zu dienen. So ist es auch Brauch und Sitte in Cyborstan - zum Nutzen dieser großartigen Vögel. Während nahezu die gesamte übrige Tierwelt gemeinsam mit dem alten Menschen der Hitze gewichen ist und nur Maulwürfe, Ratten und Mäuse - Geschöpfe der Unterwelt - überlebten, haben allein die Geier die Katastrophe überdauert. Weiterhin ziehen sie ihre majestätischen Kreise oben am blauen Himmelszelt. Den gewaltigen Vögeln hat man schon immer eine besondere Liebe zur Weisheit zugesprochen. Sie haben auch ausreichend Zeit, um während ihres unendlichen Kreisens über die Welt nachzugrübeln. Ganz besonders lieben sie die Gaurs, deren abgelegte Hüllen sie mit dem Segen der Wissenschaft auf so hygienische Art verspeisen, dass nichts als verbleichende und bald verblichene Knochen von ihnen übrigbleiben.